

Karl Hegel an Susanna Maria Hegel, geb. Tucher, Straßburg, 18. April 1867

Privatbesitz

[Straßburg] Gründonnerstag [18. April] Abend [18]67

Liebstes Suschen!

Deine Briefe fliegen schneller zu mir, als meine zu Dir. Den Deinigen von vorgestern¹ erhielt ich schon gestern Abend 8 Uhr in meiner Wohnung. Der letzte meinige² war am Freitag 12[. April] Abends hier aufgegeben und kam erst am 16[.] Morgens in Deine Hände. Das ist räthselhaft! Vielleicht ist die Nürnberger Post diesmal präziser als unsere armselige Erlanger. Ich schreibe gleich heute, um Dich nicht warten zu lassen.

Deine eindringliche liebevolle Vorstellung, die mich zu schneller Rückkehr bewegen soll, hat mir das Bleiben hier über das Fest hinaus doppelt schwer gemacht. Ich muß doch bleiben, wenn es mich auch ein Opfer mehr kostet! Ich darf nicht die nach der Lage der Verhältnisse allein verständige Entschließung dem Zuge der Neigung unterordnen; ich darf nicht meine Arbeiten im besten Fortgang abbrechen, um sie, wer weiß unter welchen erschwerenden Umständen später fortzusetzen. Im nächsten Herbst werden Archiv und Bibliothek in der besten Zeit geschlossen sein, und wenn es wirklich noch, wie wir nicht denken wollen, zum Kriege kommen sollte!³ Man soll überhaupt nichts verschieben, was man gleich thun kann. Ich wäre gern mit Euch in Nürnberg | aber ich würde unbefriedigt sein von dem Ergebniß einer Reise, an die ich nun einmal so viel Zeit, Kosten, Mühe u[nd] Arbeit, Entsagung mancherlei Art gewendet habe. Es kommt mir gerade jetzt noch auf die acht Tage an; morgen Charfreitag⁴ allein u[nd] heute Nachmittag sind Archiv und Bibliothek geschlossen; doch habe ich Bücher auch zu Hause, die ich aber nur hier haben kann. So tröste Dich nun, liebes Suschen, u[nd] tröste auch die Kinder. Im Grunde wird das doch nicht so schwer sein bei dem was Euch der Aufenthalt in Nürnberg bietet, daß August u[nd] Maria uns dort erwarten, habe ich bis jetzt nicht gewußt. Ich werde sie jedenfalls noch sehen und hoffe auch noch den guten Großvater am Leben zu treffen. Es sind nur 8 Tage weiter! Ich denke auch Dir wird der Besuch in Nürnberg recht gut thun; für Dein körperliches Befinden vielleicht schon durch bloße Luftveränderung. Heute wolltest Du hinüberfahren; es war heute einmal wieder ein schöner, wenn auch immer noch kühler Frühlingstag. Wir machten Nachmittags einen Spaziergang ins Freie nach dem benachbarten Königshofen, von welchem Ort der Chronist den Namen führt, den ich bearbeite.⁵ Die Umgebung von Straßburg ist keineswegs schön zu nennen, nur nach der einen Seite gegen Mitternacht⁶ sind Parkanlagen, doch ohne andern Schmuck als hochgewachsene Baumalleen u[nd] Grasplätze. Nach dem Rhein hin gegen | Kehl zu hat man $\frac{3}{4}$ Stunden zu gehen auf einförmiger Landstraße. Aber der Fluß ist mächtig u[nd] imponierend mit der doppelten Brücke. Wir waren am letzten Sonntag⁷ wieder drüben, um uns des deutschen Bodens u[nd]

1 Brief -> [hglbrf_18670416_01](#).

2 Brief -> [hglbrf_18670412_01](#).

3 Tatsächlich mußte Karl Hegel in seinem ADB-Artikel über Jakob Twinger von Königshofen über die Vernichtung der von ihm bearbeiteten Quellen im Bombardement von Straßburg in der Nacht vom 24. auf den 25. August 1870 während des Deutsch-Französischen Krieges berichten: ADB 16 (1882), S. 525-526, hier S. 526.

4 19. April 1867.

5 Karl Hegel arbeitete an der Edition der „Chronik des Jakob Twinger von Königshofen 1400 (1415)“, die erschienen ist in: Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Straßburg, bearb. von Karl Hegel, 2 Bde., Leipzig 1870, 1871, hier Bd. 1, S. 153-495.

6 Nach Norden.

7 14. April 1867.

der deutschen Landsleute, wenn auch nur in Wirthshaus u[nd] Inlandsladen, zu erfreuen. Ich gönne Frank[rei]ch das uns entfremdete und für uns verlorene Elsaß. In Beziehung auf Luxemburg denke ich so, daß Frank[rei]ch es nicht bekommen darf, aber daß das Land und seine Bewohner es nicht werth sind sie mit Strömen deutschen Bluts zu erobern: möge es [als] neutrales Gebiet oder zu Belgien geschlagen werden; es gehört uns nicht mehr an als dieses, abgesehen von dem mit Holland getheilten Besatzungsrecht Preußens in der Festung. Diejenigen schreien jetzt in Deutschl[an]d wieder am lautesten, die am wenigsten thun werden, wenn es darauf ankommt. Auf Bismarck setze ich das unbedingte Vertrauen daß er was irgend erreichbar, durchsetzen wird. Was der Mann weiß und was Preußen, und nur dieses allein, für Deutschland bedeutet, das erfährt man am besten, wenn man es daheim noch nicht wußte oder sich dagegen hartnäckig verwendet hätte, im Ausland! Heute bringen die Pariser Zeitungen schon die gestrige Schlußrede des Königs.⁸ Also das schwierige Werk ist trotz allen Widerwärtigkeiten, aller Bosheit u[nd] Intriguen, die dagegen aufgewendet werden, glücklich zum Abschluß gebracht! Es ist ein großer hoffnungsreicher weiterer Schritt zum Ziel – angestrebt und | immerfort verfehlt seit langen Jahrhunderten.

Die Menschen wissen nichts von der Geschichte unserer Nation, die das verkennen.

Es freut mich, daß Du gute Nachricht hast von unserem lieben Kinde in Berlin; ihren Brief werde ich noch zu lesen bekommen. Von Kern erhielt ich gestern Nachricht; er will morgen von Nürnberg abreisen. Auch ich beklage herzlich den Abgang von Delitzsch, wie den von Thiersch. Der theologische Schwiegersohn V.⁹ wird wohl unvermeidlich sein; der junge Mann hat viel Glück, möge es ihm nicht gehen, wie Rösler!

Ich grüße die lieben Kinder. Mögen sie recht vergnügt sein und sich die Osterfreude nicht verderben lassen! es wird ja wohl auch nicht geschehen! Ich grüße die lieben Eltern, Schwäger u[nd] Schwägerinnen, ich grüße den theuren Großvater, von dem ich noch nicht Abschied nehme. Ich werde gleich nach meiner Rückkehr nach Nürnberg kommen, oder auch zuerst dorthin, wenn wir uns dort treffen können. Wie ich meine Reise einrichte, werde ich erst in meinem nächsten Brief anzeigen, wenn ich Deine Nachrichten aus N[ürnberg] erhalten habe, die mit bestimmend sein werden.

Lebe wohl, liebes Suschen, und gedenke

Deines Liebsten.

[P. S.] Ich gebe den Brief sogleich (heute Abend) auf die Post.

8 Am 17. April 1867 hielt der preußische König Wilhelm I. (1897-1888) im Weißen Saal des Königlichen Schlosses zu Berlin zur Beendigung der 35. Reichstagssitzung eine Rede: vgl. Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Reichstages des Norddeutschen Bundes im Jahre 1867, Bd. 1: Von der Eröffnungs-Sitzung am 24. Februar und der Ersten bis Fünfunddreißigsten und Schluß-Sitzung am 17. April 1867, Berlin 1867, hier S. 733 f. Der König hatte am 24. Februar 1867 den Konstituierenden Reichstag des Norddeutschen Bundes mit einer Thronrede eröffnet. Am 16. April 1867 war durch diesen Reichstag die Annahme der maßgeblich von Bismarck als preußischem Ministerpräsidenten geprägten Verfassung des Norddeutschen Bundes erfolgt. Bismarck wurde auch Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes.

9 Es ist unklar, wer gemeint ist. – Nachfolger Franz Julius Delitzsch' (1813-1890) wurde ab 1. April 1868 Philipp August Köhler (1835-1897), der 1856 an der Universität Erlangen zum Dr. phil., 1857 zum Lic. theol. promoviert worden war und sich dort im selben Jahr für „Altes Testament“ habilitiert hatte.

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Susanna Maria, geb. Tucher [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)
August [= Grundherr, August] [grundherraugust_3252](#)
Bismarck [= Bismarck, Otto] [bismarckotto_7299](#)
Chronist [= Twinger von Königshofen, Jakob] [twingervonkoenigshofen_3212](#)
Delitzsch [= Delitzsch, Franz Julius] [delitzschfranz_4690](#)
Eltern [= Tucher, Johann Sigmund Karl] [tucherjohann_3588](#)
Eltern [= Tucher, Maria Magdalena, geb. Grundherr] [tuchermaria_1571](#)
Großvater [= Grundherr, Georg Christoph Karl] [grundherrgeorg_2094](#)
Kern [= Kern, Theodor] [kern_36488](#)
Kinde [= Hegel, Anna (Annchen) Maria Carolina, verh. Klein] [hegelanna_8679](#)
Maria [= Tucher, Marie Therese Karoline, verh. Grundherr] [tuchermarie_2562](#)
Rösler [= Rösler, Leonhard] [roeslerleonhard_6078](#)
Thiersch [= Thiersch, Karl] [thierschkarl_6117](#)

Orte

Straßburg [= Straßburg] [strassburg_5226](#)
Belgien [= Belgien] [belgien_9437](#)
Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Elsaß [= Elsaß] [elsass_6629](#)
Erlanger [= Erlangen] [erlangen_9307](#)
Holland [= Holland] [holland_6555](#)
Kehl [= Kehl] [kehl_1158](#)
Königshofen [= Königshofen] [koenigshofen_2897](#)
Nürnberger [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Preußens [= Preußen, Prusse] [preussen_5494](#)
Rhein [= Rhein] [rhein_2812](#)
Straßburg [= Straßburg] [strassburg_5226](#)
ch [= Frankreich] [frankreich_3829](#)

Sachen

Brücke [= Eisenbahnbrücke bei Kehl] [eisenbahnbrueckebeikehl_8873](#)
Festung [= Festung (Luxemburg)] [festungluxemburg_9223](#)
Luxemburg [= Luxemburger Frage] [luxemburgerfrage_6009](#)

Quellen und Literatur

ADB-Artikel über Jakob Twinger von Königshofen

[= *Hegel*, Karl: Königshofen, Jakob Twinger bzw. Jakob v[on] K[önigshofen], in: ADB 16 (1882), S. 525-526.] [hegel1882_50538](#)

Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Straßburg, bearb. von Karl Hegel, 2 Bde., Leipzig 1870, 1871, hier Bd. 1, S. 153-495

[= *Die Chroniken der deutschen Städte* vom 14. bis in's 16. Jahrhundert, hg. durch die Historische Commission bei der Königl. Academie der Wissenschaften von Karl *Hegel*, Bd. 8, Die Chroniken der oberrheinischen Städte, Straßburg, bearb. von Karl *Hegel*, Bd. 1, Leipzig 1870. (<https://dlibra.bibliotekaelblaska.pl/dlibra/publication/59555/edition/54954>)] [diechronikend1870_43200](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)